

## Very Good News



Elektronenmikroskopie an der TU Graz in europäische Spitzenliga aufgenommen: Ab 1. Oktober 2012 können Forschende aus ganz Europa auf die Elektronenmikroskopie-Einrichtungen der TU Graz zugreifen. Das Elektronenmikroskopielabor FELMI fand Aufnahme in das ESTEEM-2-Konsortium. Im Infrastrukturnetzwerk ESTEEM sind die 14 führenden Elektronenmikroskopielabors Europas vereint. Das Programm läuft bis August 2016.



TU Graz gewinnt den VCÖ-Mobilitätspreis Steiermark: Die steirische Technikerinnen- und Technikerschmiede ist der Gewinner des diesjährigen VCÖ-Mobilitätspreises Steiermark und wurde im September von VCÖ, Verkehrslandesrat Kurzmann und ÖBB-Postbus ausgezeichnet. Die TU Graz hat in den vergan-

genen fünf Jahren ein umfassendes Mobilitätskonzept erfolgreich umgesetzt. Allein durch die Reduzierung der Pkw-Abstellplätze von 1.343 auf 740 werden rund 300 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr vermieden. Gleichzeitig wurde eine Parkraumbewirtschaftung eingeführt. Die Einnahmen aus den Parkgebühren werden laufend zur Verbesserung der Bedingungen zum Radfahren und Gehen investiert.



Doppelten Grund zur Freude hat das K-1-Zentrum PCCL, an dem die TU Graz gesellschaftsrechtlich beteiligt ist: Das Kompetenzzentrum in Leoben konnte bei dem renommierten steirischen Innovationspreis der Steirischen Wirtschaftsförderung SFG sowohl in der Kategorie der „F&E-Einrichtungen“ als auch in der Kategorie der „Kleinstunternehmen

(gemeinsam mit der IM Polymer GmbH)“ den Sieg und damit in Summe 20.000 Euro nach Hause tragen.



Um zwei weitere Bachelorstudien sowie ein Masterstudium stocken Karl-Franzens-Universität und TU Graz ihr gemeinsames Angebot im Rahmen von NAWI Graz auf: So wird ab Herbst 2012 auch in der Mathematik eine gemeinsame Bachelorausbildung angeboten. Zudem wird die naturwissenschaftliche Zwillingfakultät im Wintersemester um ein Bachelor- und Masterstudium Umweltsystemwissenschaften NAWI TECH erweitert. Insgesamt 2.800 Studierende profitieren bereits vom partnerschaftlichen Verbund und den jeweiligen Stärkefeldern beider Universitäten. Als Vorreiter unter Österreichs Universitäten haben TU Graz und Karl-Franzens-Universität fünf Bachelor- und 13 Masterstudien in den Naturwissenschaften abgestimmt, vermeiden Überschneidungen und nutzen Synergien am Standort.

## Haben Sie gewusst, ...

### wer die ersten Studierenden an der TU Graz waren?

Vor genau 200 Jahren, anno 1812, begann der naturwissenschaftliche Unterricht am Joanneum, dem Vorläufer der heutigen TU Graz. Der Lehrkörper bestand aus zwei von Erzherzog Johann selbst besetzten Professoren und zwei Grazer Lyzealprofessoren, die gegen eine Zulage Vorträge hielten. Dabei handelte es sich um die Professoren Friedrich Mohs, den Schöpfer der gleichnamigen „Härteskala“ (Mineralogie), und Professor Lorenz Edlen von Vest (Botanik und Chemie), später steirischer Landesprotomedicus und 1833/34 Rektor der Universität Graz. Die beiden Lyzealprofessoren waren Johann Philipp Neumann, Physiker und Literat (Astronomie), sowie Franz Jeschowsky (Technologie).

### Die ersten Joanneumshörer

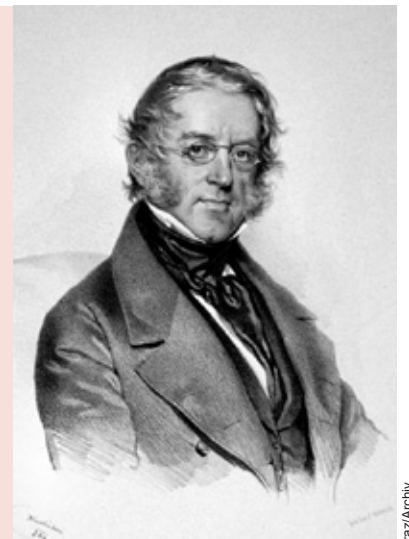
Die Studierenden sollten dem Willen des Stifters, Erzherzog Johann, entsprechend „allen Ständen der Gesellschaft“ angehören. Tatsächlich sind aus dem Jahr 1812 insgesamt 109 Hörer namentlich bekannt, etwa 120 dürften die Vorlesungen besucht haben. Unter den ersten Joanneumshörern fanden sich sieben Professoren, vier Militärs, zwölf Ärzte und Chirurgen, vier Apotheker, fünf Beamte, vier Montanisten, ein Kaufmann und ein Privatier. Die meisten Studierenden stammten aus Graz. Ein Hörer kam 1812 aus Berlin, einer aus Böhmen, zwei stammten aus Kärnten, drei aus Wien und einer aus Deutschfeistritz. Der Adel war mit acht Hörern, von denen die meisten dem niedrigen Militär- und Beamtenadel angehörten, nur schwach vertreten. Zu den ersten Studierenden zählten unter anderem der 19 Jahre alte spätere Minister für Ackerbau und Bergwesen, Ferdinand von Thinnfeld aus Deutschfeistritz, der 17 Jahre alte spätere erste Direktor der Geologischen Reichsanstalt, Wilhelm Haidin-

ger aus Wien (vgl. Abbildung), oder der 21 Jahre alte Grazer Franz Xaver Riepl, später Begründer und Direktor der Nordbahn sowie Anreger des Tagebaus am Steirischen Erzberg.

### Ungewöhnliche Vorlesungszeiten

Nicht von jedem unterrichteten Fach ist bekannt, wann die Vorlesungen genau stattfanden. Botanik wurde 1812 nur während der Monate Juni, Juli und August „an gewöhnlichen Schultagen des Morgens von 7 bis 8 Uhr“ unterrichtet. Die Studierenden der Technologie hatten ein besonders schweres Los zu tragen. Über sie wird aus dem Jahr 1812 verlautet: „Im nähmlichen Hörsaal des Lyceums, wo bisher die Mathematik allein gelehrt wurde, wird von 10 bis 12 Uhr an allen Sonn- und Feiertagen (die hohen Festtage ausgenommen) die auf mechanische Künste, und auf die nothwendigsten und nützlichsten Handwerke angewandte Maschinenlehre vom gleichfalls bekannten Professor für Mathematik Herrn Franz Jeschowsky mit der ihm eigenen Gründlichkeit vorgetragen.“ Das bedeutete: Sonn- und Feiertage waren für Technologie-Studierende passé. :-)

Wir danken Bernhard Reismann, Archivar der TU Graz, für den Beitrag!



Wilhelm Ritter von Haidinger, späterer Direktor der Geologischen Reichsanstalt